



Foto: privat

Elisabeth Eichhorn

In der lockeren Reihe der Bistumsstellen-Porträts wandern wir vom hohen Norden und der pax christi-Bistumsstelle Osnabrück/Hamburg kommend diesmal in den Süden des Landes, zur Bistumsstelle Eichstätt. Hier sammelte Elisabeth Eichhorn von der pax zeit-Redaktion im Gespräch mit dem Geistlichen Beirat Josef Kraus Eindrücke von der Friedensarbeit in einer der kleineren pax christi-Bistumsstellen.

Frieden braucht einen langen Atem

Porträt der Bistumsstelle Eichstätt

Wie ist die Bistumsstelle Eichstätt zu charakterisieren? Im Alltäglichen ist das Besondere verborgen, in einer Welt, die ständig nach Sensationen heischt: „größer, schneller, besser!“ übersieht man das Wesentliche. Dass man Geduld und Ausdauer für Friedensarbeit benötigt, besonders dann, wenn Anerkennung ausbleibt oder man sich gar durch abweichende Meinungen unbeliebt macht, kennen gewiss viele von uns aus eigener Erfahrung. Doch gerade dann, wenn man nicht die großen Massen hinter sich vereint und nur wenige friedensbewegt sind, ist es besonders wichtig, auf seiner Position zu beharren, zu mahnen, zu erinnern, zu ermutigen und neue Impulse zu geben. Anerkennung besteht oft aus dieser Art von Arbeit selbst, die ja auch eine spirituelle und religiöse Komponente neben der politischen hat: einen Weg anzubieten, der Ausgleich und Harmonie, einen ruhenden Pol in sich selbst zu finden.

Brunnentage – Tage der Einkehr und Meditation

Diesem Motto folgen auch die Einkehrtage, Brunnentage genannt, darauf verweisend, dass wir uns auf die Quellen unserer Spiritualität besinnen. Sie bestehen aus einer Tagesroute, bei der nicht das Ziel des Weges das Entscheidende ist, sondern das Unterwegs sein, so wie der Weg des Friedens zum Frieden führt. Von der Bistumsstelle Eichstätt wurde immer wieder zu Friedenswanderungen eingeladen: man traf sich für einen halben Tag zu besinnlichen Stunden, Gebet, Meditation und um gemeinsam über Friedensthemen und -aktivitäten nachzudenken und sich auszutauschen. Im Mai

wird es einen Brunnetag zusammen mit der Bistumsstelle Bamberg in Weißenburg geben. Bereits vor zwei Jahren gab es einen gemeinsamen, der angenehme Erinnerungen weckt und Mut gemacht hat. Der Weg diesmal führt zur Wülzburg, wo eine Kapelle ist, unterwegs wird an einem russischen Friedhof Station gemacht. Er lädt ein, uns an die Kriegsgefangenen und an die Opfer des Krieges zu erinnern.

Mirna Luka – der friedliche Hafen

Zum aktuellen Engagement gehört die Partnerschaft mit dem „Mirna Luka“-Projekt in Banja Luka. Nach Ostern wird die Bistumsstelle Eichstätt zusammen mit Bamberg und Würzburg das Projekt vor Ort besuchen und die Öffentlichkeitsarbeit gemeinsam planen. Es finden auch mit Schulen Gespräche statt, um dort über Kriegsfolgen und Friedensarbeit zu informieren und um auf die aktuelle politische Situation hinzuweisen. Anfang Februar wird es ein Treffen mit interessierten Lehrern und Lehrerinnen geben.

Was macht die Bistumsstelle Eichstätt, um neue Mitglieder zu interessieren?

„Man kann nicht voraussetzen, dass pax christi als Friedensbewegung bei den Leuten ein Begriff ist.“ antwortet mir Josef Kraus auf meine Frage. „Wir erklären, wer wir sind und welche Aufgaben wir wahrnehmen“. Eine Möglichkeit sich bekannt zu machen, bietet der Katholikentag der Stadtkirche Ingolstadt im Juli. „Wir wollen da präsent sein mit einem Stand und miteinander ins Gespräch kommen. Und wenn es möglich ist, auch bei der Diözesanwallfahrt mitmachen.“ Außer in Eichstätt gibt es keine weiteren Ortsgruppen, die meisten sind Einzelmitglieder. Eventuell könnte



Gedenkstunde der Bistumsstellen Eichstätt und Bamberg für die verstorbenen Zwangsarbeiter und Kriegsgefangenen auf dem Nürnberger Südfriedhof.
Foto: Renate Rosendahl

auch über eine gemeinsame Veranstaltung oder Aktion in diesem Sinne mit anderen Bistumsstellen nachgedacht werden.

Begegnung, Austausch und Solidarität

Die Begegnung und der Austausch mit anderen pax christi-Mitgliedern ist wichtig, um sich nicht mit seiner Arbeit allein gelassen zu fühlen, um Anregungen und Motivation zu erhalten, um sich gegenseitig, auch durch kontroverse Ansichten, zu inspirieren. Auch in Weißenburg trotzten die Aktiven Wind und Wetter und boten dem Irak-Krieg die Stirn, indem sie die pax-christi-Fahne hissten und Flugblätter verteilten, informierten, demonstrieren und sich an Mahnwachen beteiligten. Kontakt und thematische Zusammenarbeit existiert auch zu anderen Gruppen und Organisationen wie z.B. amnesty international, zu örtlichen Friedensinitiativen, mit Jugend- und Erwachsenenverbänden. Dem Aufruf zum Weltfriedenstag am 9. Januar folgten auch viele Jugend-

Lesen Sie weiter auf Seite 22



Fortsetzung von Seite 21

liche und Jugendverbände, im Schambachtal fand eine Jugendwallfahrt zu einer kleinen Kirche mit einem Gottesdienst statt. Besonders bewegend war ein interreligiöses Gebet, das in Eichstätt stattgefunden hat zwischen muslimischen, jüdischen und christlichen Menschen. Doch nicht nur der Dialog zwischen den Religionen, sondern auch zwischen den Konfessionen bewegte die Menschen. Die Suspensionierung von Pfarrer Bernhard Kroll wegen der ökumenischen Abendmahlfeier auf dem Kirchentag in Berlin ermutigte Einzelmitglieder, aktiv Stellung zu beziehen, und sie wandten sich mit einem Beschwerdebrief an Bischof Walter. Auch von der Gemeinde wurden für ihn Unterschriften gesammelt. ■

Interview mit Josef Kraus, Geistlicher Beirat der Bistumsstelle Eichstätt

Die Sprecher(innen)-Posten in der Bistumsstelle Eichstätt sind bei Ihnen vakant. Wie lange ist das schon der Fall?

Seit ungefähr zehn Jahren. In den letzten Jahren haben der Geschäftsführer und ich die Außenvertretungen wahrgenommen.

Im Rundbrief vom Sommer 2003 haben Sie geschrieben, dass Sie jemanden suchen, der diese Stelle ausfüllt. Hat schon jemand Interesse bekundet?

Ja, eine Person hat sich gemeldet, aber der Posten ist noch frei und wir suchen weiterhin nach Interessenten. Wenn noch jemand mitmacht und den zweiten Sprecher(innen)posten übernimmt, so dass sich die Arbeit auf mehrere Schultern verteilt, dann würde er die Aufgabe übernehmen. Zusammenarbeit und Unterstützung im Leitungsteam finden bereits statt.

Was ist das genaue Aufgabengebiet von einem Sprecher/einer Sprecherin der Bistumsstelle?

Er/Sie muss die Bistumsstelle vertreten, z.B. im Diözesanrat, auf Bundesebene die Delegiertenversammlung besuchen und Landesstellentreffen beiwohnen. Der Kontakt zu den Mitgliedern soll gehalten werden und inhaltliche Impulse sollen durch sie gesetzt werden. Es wäre ganz toll, wenn sich jemand auf den *pax-zeit*-Artikel meldet, der sich für den vakanten SprecherInnen-Posten interessiert und frischen Wind hereinbringt.

Meldungen aus den

Bistumsstelle München Friedenswerkstatt entwickelt

Die Gruppe Gewaltverzicht hat Anregungen aus dem Misereorheft „Werkstätten für den Frieden“ und ein daraus konzipiertes 5-Einheiten-Selbstlern-Programm von Generalsekretär Reinhard Voß aufgegriffen und eine Friedenswerkstatt entwickelt. Das Programm beinhaltet persönliche Zugänge zum Thema Konflikt, Spiritualität der Gewaltfreiheit, Kommunikationsübungen für neue Herangehensweisen an alte Probleme und evtl. Projektplanungen. Die Friedenswerkstatt ist geeignet, mehr Menschen für Friedensarbeit und Selbstreflexion zu gewinnen. Vielleicht entsteht daraus eine Dauereinrichtung in den Gemeinden. Der Workshop umfasst fünf Abende à drei Stunden, bzw. ein Wochenende, die Gesamtkosten betragen pro Gruppe 200 – 250 Euro. Wer Interesse hat, wende sich an Sepp Rottmayr, Tel. 089-659 253, Fax 089-62 421 431, E-mail: S.Rottmayr@t-online.de

Sammlung von Kriegs- und Friedenslyrik

Eine Zusammenstellung von **Kriegs- und Friedenslyrik** aus sechs Jahrhunderten hat **Martin Pilgram** erarbeitet, die auf Anfrage ausgeliehen werden kann. Wer zur Erweiterung der Sammlung beitragen möchte, darf sich auch gerne an ihn wenden. E-mail: Martin.Pilgram@dlr.de

Bistumsstelle Essen Interreligiöses Friedensgebet eingerichtet

Dass die Antwort auf den Anschlag vom 11.9. auf das WTC nicht Krieg, nicht religiöser Fundamentalismus und Intoleranz sein darf, bewies die Bistumsstelle Essen, indem ihre Antwort ein interreligiöses Friedensgebet zwischen Christen, Muslimen und Juden ist, das dreimal im Jahr abwechselnd in einer christlichen Kirche, in einer jüdischen Synagoge und in einer Moschee stattfindet. Dazu werden Tagesgebete und Fürbitten in der jeweiligen Landessprache verwendet und übersetzt und von Liedern der jeweils gastgebenden Religion umrahmt.

Bistumsstellen Freiburg und Rottenburg-Stuttgart Unterstützung für Nahost-Projekt

Die Bistumsstellen unterstützen gemeinsam mit dem Forum Ziviler Friedensdienst das Nahost-Projekt „Horizonte – Begegnung und Versöhnung in Israel und Palästina“. Da dort die Begegnungen fast alle abgebrochen sind, ist Friedensarbeit nötiger denn je. Die Aufgabe der Friedensfachkraft ist es, zum interreligiösen Dialog hinsichtlich Menschenrechte, Gewaltlosigkeit und Konfliktbearbeitung zwischen Israelis und Palästinensern beizutragen. Finanziert werden soll die Stelle durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit. Verena Quiel, neugewählte Sprecherin in Rottenburg-Stuttgart, regt außerdem an, israelische und palästinensische Familien zum Urlaub in hiesige Familien einzuladen.



Kalenderbilder von Wolfgang Weymann. Foto: pax christi Limburg

Bistumsstelle Limburg Kunst zugunsten von pax christi

Eine Zusammenarbeit mit dem Künstler **Wolfgang Weymann** ist in Limburg entstanden. Eine große Zahl seiner Bilder aus unterschiedlichen Epochen seines Schaffens stellt er pax christi zum Verkauf zur Verfügung, er erstellt auch handgearbeitete Kunstkalender im Format DIN A3 und DIN A4, außerdem kann man Farbkopien von Gemälden von ihm käuflich erwerben. Sie können unter www.pax-christi.de bewundert werden. Wolfgang Weymann ist nicht nur Künstler und Sozialarbeiter im Ruhestand, sondern auch engagiertes pax-christi-Mitglied.

Bistumsstellen

Leben ohne Geld – eine Utopie?

Die Psychotherapeutin **Heidmarie Schwermer** hat sie in Deutschland verwirklicht, ein Buch darüber veröffentlicht und eine Veranstaltung zusammen mit pax christi Limburg zum Thema „Was kostet das Geld – Geld, Gott und Globalisierung“ gemacht. Davon inspiriert wird auch eine „Radtour ohne Geld“ von der Bistumsstelle angeboten. Wer daran Interesse hat, wende sich an Daniel Steiger.

Tel./Fax 06172-928679.

Bistumsstelle Münster

Unabhängige Untersuchung zum 11.9. gefordert

Die Diözesanversammlung 2003 in Haltern verabschiedete folgende Stellungnahme:

■ pax christi im Bistum Münster ist überzeugt, dass Terrorismus nicht durch Krieg und auch nicht durch verstärkte geheimdienstliche Aktivität bekämpft werden kann. Es geht vielmehr darum, rechtsstaatliche Standards zu sichern und eine gerechte Weltordnung zu schaffen, die soziale Gleichheit, Menschenrecht und Menschenwürde gewährleistet.

■ pax christi im Bistum Münster fordert deshalb eine umfassende Untersuchung der Ereignisse um den 11. September 2001 durch eine unabhängige internationale Kommission. Beweismittel, die bisher zurückgehalten worden sind, zum Beispiel genetische Fingerabdrücke, Inhalte von Flugschreibern und Funkverkehr, aber auch Protokolle der Luftabwehr, sollen ihr zur objektiven Beurteilung von Beteiligungs- und Tatzusammenhängen ausgehändigt werden.

■ pax christi im Bistum Münster ermuntert unabhängige JournalistInnen, kritische Fragen im Zusammenhang mit dem Geschehen des 11. September 2001 öffentlich zu formulieren und selber zu recherchieren“.

TeilnehmerInnen willkommen zur Fahrt nach Auschwitz, Wadowice und Krakau

Die Bistumsstelle Münster (Ernst Dertmann) veranstaltet gemeinsam mit der KHG Oldenburg (Klaus Hagedorn) vom 2.-10. April 2004 eine

Studienfahrt nach Auschwitz. In der persönlichen Annäherung und der konkreten Begegnung mit dem Ort Auschwitz soll der Frage nachgegangen werden, was die Shoah für unser persönliches, politisches und religiöses Denken und Handeln bedeutet. In Auschwitz werden die Teilnehmer Gast im Katholischen Zentrum für Dialog und Versöhnung sein und dort gemeinsam mit jungen Polen im Gespräch sein. Gemeinsam mit ihnen wird das Stammlager Auschwitz und das Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau besucht. Ein Besuch in Wadowice und Krakau schließt sich an, um dort mit Studierenden über gemeinsame Versöhnungsprojekte nachzudenken. In Nowa Huta wird gemeinsam der Gründonnerstagsgottesdienst und in Tschenstochau die Karfreitagssliturgie gefeiert.

Regionalstelle Deutschland Ost

Alternativen schaffen zum Kindersoldatentum

Noch immer werden in Uganda von existentieller Armut bedrohte Kinder als Kindersoldaten angeworben. Sie werden unter falschen Versprechungen in eine Rebellenarmee gelockt, wo sie ihre Kindheit verlieren, ihr Leben aufs Spiel setzen und nicht selten seelisch Schaden nehmen. Die Eltern können sich oft das Schulgeld nicht leisten und sehen keine andere Zukunftsperspektive.

Aus diesem Grund haben Mitglieder der Kirchengemeinde Halle nach einem Besuch vor Ort eine erfolgreiche Bildungsoffensive gestartet. Sponsoren wurden geworben, um den betroffenen Kindern den Schulbesuch zu ermöglichen. Es wurde auch ein eigener Verein gegründet: „Mwana Mange – Verein zur Förderung von Schulkindern in Uganda/Ostafrika“. Eine gemeinsame Ausstellung von pax christi und der Arbeitsgruppe Uganda informiert darüber. Wer sich dafür interessiert, wende sich an die Regionalstelle Ost Tel./Fax 0341-4791268

In Leipzig gibt es außerdem von pax christi einen Besuchsdienst für ausländische Strafgefangene.

Bistumsstelle Bamberg

Die Bistumsstelle bietet ein Seminarkonzept zum Thema „Konflikte gewaltfrei lösen“ an. Wer Interesse daran hat, kann es sich gerne zuschicken lassen: Tel./Fax 0911-2876381.

Erinnern für die Gegenwart

pax christi-Kongress vom 7. - 9. Mai 2004 in der Katholischen Akademie Berlin

Zum Abschluss des dreijährigen Projekts „Erinnern für die Gegenwart“ – finanziert aus Mitteln des Versöhnungsfonds der katholischen Kirche – lädt pax christi zum diesjährigen Kongress nach Berlin in die Katholische Akademie ein. Zur Diskussion steht die Erinnerungs- und Versöhnungsarbeit der vergangenen Jahre und die Bündelung der Projekterfahrungen. Aber ebenso ein Blick nach vorn auf die neuen Aufgaben, die sich angesichts des Generationenwechsels durch den Übergang „vom kollektiven zum kulturellen Gedächtnis“ stellen. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen. Anmeldeschluss ist der 15.3. 2004.

Informationen zu Anmeldung und Programm über www.paxchristi.de/termine oder beim Sekretariat in Bad Vilbel. In der letzten Nummer der pax zeit (4/03) waren Programm und Anmeldecoupon in der Beilage abgedruckt.

